

aber für den Vogelfreund «vogelfrei» gelten. Dann erst wird unsere Mühe und Sorge um das Wohl unserer gefiederten Lieblinge sichtbarer Erfolg haben. Wir machen kostspielige Anstrengungen zu ihrer Arterhaltung und Vermehrung, setzen ihnen aber gleichzeitig ihren Todfeind, die Katze, ans Leben.

## KLEINERE MITTEILUNGEN

### *Communications diverses.*

**Gefrevellte Steinadler.** Folgende Mitteilung machte die Runde durch die Schweizer Presse:

*Steinadler.* Thusis, 21. Mai. ag. Bei Reischen im Schamsertal wurden zwei Steinadler erlegt mit einer Flügelspannweite von 2,12 Meter bei dem einen und 2,08 Meter bei dem andern. Die Tiere hatten sich auf einer Wiese niedergelassen und konnten sich nicht mehr erheben.

Sowohl die ALA wie der Schweiz. Bund für Naturschutz haben energisch gegen diesen Adlerabschuss protestiert. Die Angabe, dass sich die Adler auf einer Wiese niedergelassen hatten und sich nicht mehr erheben konnten, ist eine Vortäuschung.

Das Polizeibureau des Kantons Graubünden hat uns am 30. Mai folgendes berichtet:

«Abschuss von 2 Adlern im Schams. Ausserhalb Pigneu wurden 2 Adler erlegt. Es liegt Frevel vor. Der Täter ist eruiert und beim zuständigen Kreisamte verzeigt. Wir haben beim Kreisgerichte speziell darauf hingewiesen, dass man hoffe, dass das Gesetz in aller Strenge Anwendung finden sollte. — Ein Urteil ist noch nicht gefällt. — Es handelt sich um 2 alte Weibchen.»

«Lämmergeier im Kanton Schwyz?» (!) Unter diesem Titel erschien am 6. Juni 1933 in der «National-Zeitung», Nr. 254, folgendes:

«Lämmergeier im Kanton Schwyz? Vor einigen Tagen sind im Muotatal unterhalb des Wasserberges beim Pumpersee 15 Schafe tot aufgefunden worden. Die Schafherde ist über eine hohe Felswand abgestürzt und tot liegen geblieben. Zuerst vermuteten die Hirten, dass der Absturz der Tiere durch eine Lawine verursacht worden sei, was zuerst nicht ausgeschlossen schien. Die Lokalblätter wissen nun nachträglich nach vorgenommener Untersuchung zu berichten, dass die Schafe von hungernden Lämmergeiern über den Felsen getrieben worden seien. Da aber der Lämmergeier in der Schweiz fast gänzlich ausgestorben ist (! von der Red. des O. B. gesperrt), dürfte es sich bei den mutmasslichen Vögeln um Steinadler handeln, da sich im Muotatal seit Jahren immer noch ein Horst befindet, der zeitweilig bewohnt ist. Dass die Hirten und Sennen der Gegend auf diese «Könige der Berge» schlecht zu sprechen sind, lässt sich leicht vorstellen.»

\* \* \*

Schon die Angabe des Berichterstatters, dass «der Lämmergeier in der Schweiz fast gänzlich ausgestorben ist», hat beim aufmerksamen Leser den Eindruck erwecken müssen, dass es sich hier wieder um eine Adler-Mär handelt.

Von zuverlässiger Seite aus dem Muotatal haben wir durch Vermittlung von Herrn C. Stemmler, Schaffhausen die nachstehende Mit-

teilung erhalten: «Auf Ihr Schreiben will ich Ihnen berichten, dass die Schafe unmöglich von Adlern über die Felswand getrieben worden sind, da man nur hie und da ein bis zwei Adler sieht.

Hier wird der Fall so aufgeklärt: Es war eine sehr stürmische Nacht mit Blitz und Donner. Der Blitz hat in der Nähe eingeschlagen, die Schafe sind aufgeschreckt und über die Felswand gesprungen. Da es in dieser Gegend sehr steil und fast nicht gehbar ist, und es auch etwas Schnee hatte, so sind die Schafe ausgeglitten und über die Felswand gestürzt.

Der Eigentümer sagt, es sei von Füchsen gemacht worden, aber da alles ausgewachsene Schafe gewesen sind, glaube ich es auch nicht. Nach meinem Dafürhalten gehen die Füchse nur auf kleine Schafe.»

Die Aufklärung dieser Meldung zeigt wie schon so oft, dass absichtlich oder leichtfertig gegen die Adler Stimmung gemacht wird. In einem grossen Teil der Bevölkerung werden diese Schilderungen als bare Münze aufgenommen.

Die Tageszeitungen sollten nun doch endlich dazu kommen, solche Berichte vor der Veröffentlichung durch einen Kenner prüfen zu lassen. Es liegt ja im Interesse der Presse, dass sie ihre Leser nicht nur in der Politik richtig orientiert, sondern auch auf naturwissenschaftlichem Gebiet.

E. Hänni.

## NACHRICHTEN

### *Nouvelles.*

**Der Neusiedlersee in Oesterreich in Gefahr.** Die Oesterreichische Bundesregierung und die Burgenländische Landesregierung planen den Neusiedlersee zum grössten Teil trockenzulegen und auf etwa ein Drittel seines heutigen Gebietes einzuengen. Der Neusiedlersee und seine Umgebung beherbergt eine reichhaltige Flora und Fauna, die in Kreisen der Wissenschaft sehr berühmt sind. Für den Ornithologen war und ist der Neusiedlersee stets ein wertvolles Studiengebiet. Unter den ungefähr 140 Vogelarten, die an seinen Ufern brüten, befinden sich der Sichler (*Plegadis f. falcinellus* [L.]), der Löffelreiher (*Platalea l. leucorodia* L.) der Edelreiher [Silberreiher] (*Egretta a. alba* [L.]) und der Säbelschnäbler (*Recurvirostra a. avosetta* L.).

Durch die Einengung des Seebeckens und die Aufstauung des Restes zu einem Bade- und Sportsee würde nicht nur das Landschaftsbild sehr beeinträchtigt, sondern viele seltene Vogelarten dürften für immer verschwinden.

Der Oesterreichische Naturschutzbund setzt sich für die Erhaltung dieses mannigfaltig interessanten Sees ein und es ist nur zu wünschen, dass er mit seinen Forderungen durchdringt. Das ganze Gebiet verdiente als Naturdenkmal unter dauernden Schutz gestellt zu werden.